

Faunistik

Vogelbeobachtungen in Afrika – Teil 4

Peter Kaufmann, Grabow

Nachdem ich mich in meiner Artikelserie bisher nur mit Vogelfamilien verschiedener Ordnungen der Non-Passerines beschäftigt habe, möchte ich mich heute einer großen Familie aus der Ordnung Passeriformes, Sperlingsvögel, zuwenden.

Es handelt sich um eine jener Familien, deren Namen sich von ihrer Kunst des Nestbaues ableitet und deshalb keinem Afrikareisenden gänzlich verborgen bleibt, auch wenn sein persönlicher Fokus ganz den „Big five“ gilt.

Dem geschätzten Leser wird spätestens jetzt klar sein, dass ab heute die Webervögel in den Fokus unseres Interesses rücken. Webervögel wird zoologisch der Status einer Familie, Ploceidae, innerhalb der Ordnung Sperlingsvögel, Passeriformes, zuerkannt. In der jüngeren Vergangenheit hatten die Taxonomen diese Familie noch in drei Unterfamilien gegliedert, in die der Büffelweber, der Sperlingsweber und die der „echten Weber“.

Baobab mit typischen Büffelwebernestern.

Diese Untergliederung ist mit dem Erscheinen der „Illustrated Checklist of the Birds of the World“ Vol. 2 2016 weggefallen und gehört damit der Vergangenheit an, auch wenn sie bei der taxonomischen Eingliederung durchaus hilfreich war.

Ihre Zuordnung in die entsprechende Unterfamilie war auch dem interessierten Laien relativ leicht möglich, da innerhalb der Unterfamilien sehr unterschiedliche Nestbaustrategien verfolgt werden. Während die Büffelweber (1. UF) sehr große, von weitem eher Reisigbündeln ähnliche Bauten errichten, bauen die Sperlingsweber (2. UF) sogenannte Stecknester, die im Erscheinungsbild denen unserer Sperlinge ähnlich sind. Die eigentlichen „gewebten“ Nester, deren Fertigstellung der Familie ihren Namen geben, werden nur von den echten Webern (3. UF) erstellt, wobei Form und Aufhängung der kunstvollen Nester sehr mannigfaltig sein können.

Stecknester wie auch die „gewebten Nester“ werden vorrangig an den äußersten Zweigenden befestigt, häufig über Wasser, wobei die Zweige vorher gründlich entlaubt werden. Diesen Umstand sollte man bei der Unterbringung in menschlicher Obhut in gut bepflanzten Volieren vorab bedenken, um Enttäuschungen vorzubeugen. In dieser Vorgehensweise der Weber sieht man einen Schutzmechanismus, um echte Feinde, wie z. B. Schlangen vom Nest fernzuhalten, deshalb an den Zweigenden. Aber auch unabsichtlicher Nestzerstörung durch Giraffen soll entgegengewirkt wer-





den, deshalb die vorherige Entlaubung, da selbige nach jedem grünen Blättchen in noch so großer Höhe greifen und dabei auch rein zufällig Nester zerstören.

Heute gehen wir also von einer Familie aus, die in diverse Gattungen eingeteilt wird und diesem Prinzip werde ich folgen.

Ordnung: Passeriformes
 Unterordnung: Passeri
 Familie: Ploceidae
 Gattung: *Bubalornis*

1. Alektoweber *Bubalornis albirostris* White-billed Buffalo-waefer, LC

Die früher als Weißschnabel-Büffelweber bezeichnete Art ist in einem schmalen Streifen südlich der Sahara beheimatet. Ihr Verbreitungsgebiet zieht sich von Süd-Mauretanien über Senegambia bis in den Westen Äthiopiens sowie von dort über den Nordwesten Kenias bis nach Tansania. Sie bewohnt die Trockensavanne und offenes Farmland, das mit größeren Bäumen (Baobab) durchsetzt ist. In Kenia lebt sie bis in eine Höhe von 1.200 m NN. Hier trafen wir diese Art am Lake Baringo, einem See im Rift Valley, und in Tansania am Eingang des Kraterareals an. In Tansania war sie in Gesellschaft von Hildebrandt-Glanzstaren und Rotschwanzwebern. Solche Vergesellschaftungen sind außerhalb der Brutzeit typisch für diese Art wie auch für ihre nächsten Verwandten, die Büffelweber.

Ihre Nahrung besteht aus Samen und Insekten, vor allem Heuschrecken und Termiten. Ihre Nester werden in hohen Bäumen sowohl einzeln wie auch in Kolonien errichtet.

Männchen und Weibchen unterscheiden sich vor allem durch eine unterschiedliche Färbung des Schnabels. Diese ist beim Männchen hornfarben mit dunkler Spitze und beim Weibchen komplett dunkel grauschwarz.

2. Büffelweber *Bubalornis niger* Red-billed Buffalo-waefer, LC

Bei dieser Art, die früher im Deutschen, so wie heute noch im Englischen, Rotschnabel-Büffelweber genannt wurde, werden zwei räumlich voneinander getrennte Unterarten unterschieden. Während die Nominatform *B. n. niger* in Südwestafrika von Angola über Namibia, Botswana bis Sambia beheimatet ist, findet sich die zweite

Oben: Stecknester des Weißbrauenwebers.
 Mitte: Nest des Weißstirnwebers.
 Unten: Alektoweber, Männchen.



Büffelweber, Männchen der Nominatform im Okavangodelta, Botswana.



Büffelweber, ein Weibchen.



Büffelweber männlich der UA *intermedius*.

Unterart *B. n. intermedius* in Ostafrika. In den Ländern Äthiopien, Sudan, Uganda, Somalia, Kenia und Tansania ist sie anzutreffen, allerdings in keinem der Länder flächendeckend.

Ihr Lebensraum ist die trockene Dornbuschsavanne mit lichten Akazienwäldern bzw. solitären Affenbrotbäumen (Baobab). Diese großen Bäume sind die Grundlage für die überdimensionalen großen Gemeinschaftsnester mit vielen einzelnen Nistkammern. Selbige werden über Einschlupfröhren an der Nestunterseite erreicht.

Büffelweber sind Standvögel, nur während der Trockenzeit kann es in einigen Gebieten zu saisonalen Wanderungen kommen. Ihre Verbreitung erstreckt sich bis in Höhenlagen von 1.500 m NN.

Die Nahrung, die vor allem am Boden aufgenommen wird, besteht aus Samen, Insekten (Termiten, Heuschrecken) und Früchten. Dabei bewegen sie sich laufend und hüpfend voran.

Beide Geschlechter leben polygam, auch während einer Brutperiode. Ein deutlicher Ge-

schlechtsdimorphismus ermöglicht uns die Unterscheidung der Geschlechter auch auf Distanz.

Die Männchen haben eine schwarzbraune Grundfarbe, die an den Flügeldecken weiß durchbrochen ist. Sie ähneln darin dem Alektoweber. Der große Unterschied zwischen den Männchen beider Arten liegt in der Schnabelfärbung. Der Schnabel des Büffelwebers ist orangerot, die Augen sind braun und die Füße rötlichbraun. Bei den Weibchen fehlt das Weiß auf den Flügeldecken. Dafür sind die Federn von Kinn und Kehle weiß gesäumt. Der Schnabel ist dunkel hornfarben, die Augen sind dunkelbraun und die Beine hellbraun.

Juvenile Vögel wirken blassbraun. Ihre Körperunterseite ist weiß gefleckt und ihr Schnabel ist orange-gelb bis rötlich.

Zur Paarung drücken beide Geschlechtspartner zur Samenübertragung ihre Genitalöffnungen gegeneinander. Das Männchen besitzt, wie das des Alektoweber auch, ein phalloides Organ, aus Bindegewebe bestehend, das nicht der Samenübertragung dient wohl aber der geschlechtlichen Stimulation, so wird jedenfalls vermutet.

Unserem Mitglied Danny Sternberg aus Grabow gelang im Jahr 2013 eine erfolgreiche Nachzucht. Sein Zuchtbericht kann in der VZE-Vogelwelt 12/2013, S.249 nachgelesen werden. Heute bewohnt einer seiner Vögel die Afrika-Voliere im Zoo Stralsund.

Gattung *Dinemellia*

3. Starweber *Dinemellia dinemelli* White-headed Buffalo-waever, LC

Bei dieser Art handelt es sich um einen ostafrikanischen Endemiten, der in zwei Unterarten von

Äthiopien bis Zentral-Tansania zu Hause ist. Die Nominatform *D. d. dinemelli* finden wir im nördlichen Teil des Verbreitungsgebietes, während die Unterart *D. d. boehmi* von Südost-Kenia bis Zentral-Tansania beheimatet ist.

Beide Unterarten unterscheiden sich hinsichtlich der Färbung des Deckgefieders. Während diese bei der Nominatform bräunlich ist, überwiegt bei der UA *boehmi* der Schwarzanteil. Ein Geschlechtsdimorphismus liegt nicht vor.

Sie bewohnen die Trocken- und Dornbuschsavannen bis in eine Höhe von 1.400 m NN. Außerhalb der Brutzeit trifft man sie in Gruppen von 3 bis 6 Individuen an, häufig auch in Gesellschaft von „Sperlingsweberarten“ und Glanzstaren.

In der Futterpräferenz unterscheiden sie sich kaum von den beiden anderen im Vorfeld genannten Arten. Früchte, Heuschrecken, Termiten und andere Insekten werden häufig vom Boden aufgenommen.

In der Brutzeit leben sie monogam. Das Weibchen legt pro Gelege 3 bis 4 Eier, die von beiden Partnern bebrütet werden. Während der gesamten Brutdauer wird ständig am Nest weitergebaut, sowohl mit massiveren Ästchen als auch mit Polstermaterial.

Unsere ersten Starweber trafen wir ebenfalls am Lake Baringo, später hatten wir noch eine Reihe weiterer Begegnungen, wie beispielsweise im Serengeti-NP in Tansania.

Zu unserem Vogelbestand zählen mittlerweile drei Paare, von denen zwei schon Nachzuchten erbracht haben. Eines der Paare baut prinzipiell ein freistehendes Nest in einem Rotdorn während die anderen künstliche Nistunterlagen verwenden.

Das Nest im Rotdorn nimmt im Lauf des Jahres erhebliche Dimensionen an, da ständig daran weitergebaut wird, vor allem unter Verwendung von Birkenzweigen. Die in sich gut geschlossene Nistkammer (wasserdicht), deren Auspolsterung vor allem mit Kokosfasern vorgenommen wird, ist über eine ziemlich lange Einschlupfröhre von schräg unten zu erreichen. Diese Röhre ist so dimensioniert, dass ich mit meinem ausgestreckten Arm sie passieren kann ohne Schaden zu verursachen und sie ist so lang, dass meine Fingerspitzen die Nestmulde gerade erreichen und Eier bzw. Jungvögel noch ertasten können. Nestkontrollen mittels Endoskopkamera sind ebenfalls möglich. Beide Methoden werden toleriert, von uns aber auf ein Minimum beschränkt. Diese Art schreitet bereitwillig zur Brut, die Aufzucht der Jungvögel bereitet aber nach wie vor Probleme, so dass die Reproduktionsrate unbefriedigend ist.



Starweber-
nest in einem
Rotdorn in der
Zuchtanlage
des Verfassers.

Starweber im
Serengeti-
Nationalpark,
Tansania.

Gattung *Plocepasser*

4. Weißbrauenweber *Plocepasser mahali* White-browed Sparrow-weaver, LC

Zwei der vier Unterarten sind uns auf unseren Reisen begegnet. Dabei handelt es sich um die UA *Plocepasser m. mahali*, deren Verbreitungsgebiet sich in Südwestafrika befindet, z. B. Namibia und Botswana. In Ostafrika kam es zu Begegnungen mit der Unterart *Plocepasser m. melanorhynchus*. Diese bewohnt mehr den Norden Ostafrikas, wie den Sudan, Somalia, Kenia, Äthiopien und Uganda.

Auch bei dieser Weberart sind beide Geschlechter für das menschliche Auge gleich gefärbt. Der Schnabel des Weibchens ist jedoch hornfarben während der des Männchens schwarz gefärbt ist.

Oben: Weißbrauenweber UA *melanorhynchus* am Lake Bogoria, Kenia.

Unten: Weißbrauenweber (Nominatform) im Etoscha-NP, Namibia.



Weißbrauenweber bewohnen Trockensavannen, Feuchtgebiete sowie ländliche Gärten bis in eine Höhe von 1.400 m NN. Ihr Nahrungsspektrum umfasst Insekten, ergänzt durch Samen und Früchte. Dabei werden Insekten vorwiegend von den Blättern der Bäume und Sträucher abgesammelt.

In der Brutzeit leben sie überwiegend monogam. Der Bau des Nestes ist allein Sache des Männchens. Nach dessen Fertigstellung legt das Weibchen 3 bis 5 Eier, die von beiden Partnern bebrütet werden. Auch die Jungenaufzucht erfolgt gemeinsam, bis diese nach ca. 17 Tagen das Nest verlassen.

Die folgenden drei Arten leben alle südlich der Sahara. Ihre konkreten Verbreitungsgebiete haben wir aber nicht bereist, so dass ich mich auf eine bloße Benennung beschränken möchte.

5. Kastanienscheitelweber *Plocepasser superciliosus*, LC

6. Dornbuschweber *Plocepasser donaldsoni*, LC

7. Rotrückenweber *Plocepasser rufoscapulatus*, LC

Gattung *Histurgops*

8. Rotschwanzweber *Histurgops ruficauda* Rufous-tailed Weaver, LC

Der etwa starengroße Rotschwanzweber bewohnt ein relativ kleines Territorium im Nordwesten Tansanias. Wir haben ihn im Ngorongoro-Krater angetroffen und konnten diese Art einschließlich ihrer Jungvögel im Februar 2011 und 2012 beobachten.

Er ist ein Bewohner der Trockensavanne, der außerhalb der Brutzeit häufig in Gesellschaft von Büffelwebern und Glanzstaren angetroffen wird.

Sein Nahrungsspektrum besteht aus Arthropoden und Spinnentieren, die durch Samen und Früchte ergänzt werden. Insekten werden vor allem auf den Blättern von Bäumen und Sträuchern gesucht.

Während der Brutzeit lebt diese Art vorwiegend monogam. Eine Paarung der Männchen mit anderen Weibchen der Kolonie kann aber nicht ausgeschlossen werden.

Der Nestbau ist allein Sache des Männchens. Die eigentliche Nestkammer wird mit weichem, feinem Material ausgekleidet und ist von schräg unten über eine Eingangsröhre zugänglich. Von außen wird das Nest mit den unterschiedlichsten Materialien verkleidet, so dass es letztlich ein sehr



Oben links:
Adulter Rot-
schwanzweber.
Oben rechts:
Juvenile Rot-
schwanzweber.
Links: Nest des
Rotschwanz-
webers im Ngo-
rongoro-Krater,
Tansania.

umfangreiches, locker scheinendes Gebilde darstellt.

Die drei bis vier Eier werden von beiden Partnern 12 bis 13 Tage bebrütet. Auch die Jungenaufzucht erfolgt gemeinsam bis diese das Nest mit ca. 17 Tagen verlassen.

Die Jungen unterscheiden sich vor allem durch ihren leuchtend gelben Unterschnabel von ihren Eltern.

Auch diese Art wurde vor einigen Jahren durch unser Mitglied Bernd Simon aus Pustow nachgezogen. Seine persönlichen Erfahrungen können in der VZE-Vogelwelt 10/2007 sowie in der Gefiederten Welt 10/2016 nachgelesen werden.

Gattung *Sporopipes*

9. Schnurrbartweber *Sporopipes squamifrons*, LC

Diese Art ist im Deutschen auch als „Schnurrbärtchen“ bekannt. Leider hatten wir keine Begegnung, so dass es nur bei der Namensnennung bleiben muss.

10. Schuppenkopfweber *Sporopipes frontalis* Speckle-fronted Weaver, LC

Auch für diese Art existiert im Deutschen mit „Schuppenköpfchen“ eine verniedlichende Namensgebung (Diminutiv).

Sie besiedelt in zwei Unterarten große Teile der Subsahara. Während die Nominatform *Sporopipes f. frontalis* in einem schmalen Streifen unmittelbar im Süden an die Sahara angrenzend von der Atlantikküste bis zum Indischen Ozean vorkommt, lebt die zweite Unterart *Sporopipes f. emini* im Südsudan, Uganda, Kenia und Tansania. Daraus leitet sich ab, dass alle von uns beobachteten Schuppenköpfchen der zweiten Unterart angehören.

Es handelt sich um eine 11,5 bis 13 cm große Weberart, die im Buschland und in offener Savanne zwischen 400 und 2.000 m Höhe lebt. Dabei bevorzugt sie aride Lebensräume und sucht auch die Nähe menschlicher Siedlungen. Ihre Nahrung, die aus Samen und vor allem in der Brutzeit aus kleinen Insekten besteht, wird überwiegend auf dem Boden gesucht.

In der Brutzeit werden in niedrigeren Akazien große unordentliche Grasnester errichtet. Diese

Schuppenkopfweber in der Massai Mara, Kenia.



können einzeln oder in kleinen Kolonien gebaut werden. Wie beim Rotschwanzweber wirkt das Nest äußerlich sehr locker. Die eigentliche Nestmulde ist stabil und gut gepolstert. In der Brutzeit lebt die Art monogam und im unmittelbaren Nestbereich hat das Weibchen die beherrschende Stellung.

Während das Gelege der Nominatform überwiegend aus nur zwei Eiern bestehen soll, umfasst das der UA *emini* 3 bis 4 Eier. Diese sind blassgrau mit dunkler Fleckung.

Gattung *Pseudonigrita*

11. Marmorweber *Pseudonigrita arnaudi* Grey-capped Social-weaver, LC

Marmorweber, früher auch Marmorspätzling oder Marmorschwärzling genannt, waren noch vor wenigen Jahren in menschlicher Obhut vorhanden. Sicher nie in großer Zahl aber doch bei einigen Spezialisten, die sie auch vereinzelt nachgezogen haben. Die Trivialnamen Spätzling und Schwärzling sollten nicht mehr verwendet werden. Vor allem beim Schwärzling handelt es sich um eine irreführende Bezeichnung, sind Schwärzlinge doch Angehörige der Gattung *Nigrita*, einer Gattung aus der Familie der Prachtfinken (Estrildidae).

Beim Marmorweber werden zwei Unterarten unterschieden, die für das menschliche Auge gut zu unterscheiden sind. Die Nominatform *Pseudonigrita a. arnaudi* lebt vom Südsudan über Somalia bis NW-Tansania. Die zweite Unterart *Pseudonigrita a. dorsalis* ist über Nord-, Zentral- und Osttansania verbreitet. Eine blaugraue Rückenzeichnung, identisch mit der Färbung der Kopf-

Links: Marmorweber der UA *dorsalis* im Serengeti-Nationalpark, Tansania.

Rechts: Marmorweber der UA *arnaudi*, Nanyuki, Kenia.



Nest des Marmorwebers während Brut und Jungenaufzucht, Massai Mara, Kenia.

platte, unterscheidet sie von der Nominatform. Wir hatten das Glück, beide Unterarten beobachten zu können.

Marmorweber leben bis in eine Höhe von 1.400 m NN. Als Lebensraum bevorzugen sie die Dornbuschsavanne, allerdings vor allem in Gebieten mit etwas mehr Niederschlag als ihre unmittelbaren Verwandten benötigen, die Schwarzkopfweser. Da sie auf regelmäßige Wasseraufnahme angewiesen sind findet man in ihrem Lebensraum auch immer Wasserstellen.

Es handelt sich um gesellige Vögel, die auch in kleineren Kolonien brüten. Das relativ große Nest wird aus Grashalmen errichtet. Außerhalb der Brutzeit haben die Nester immer zwei mehr oder weniger nach unten gerichtete Eingänge, von denen einer vor der Eiablage verschlossen wird.

Diese Vorgehensweise konnte auch in menschlicher Obhut beobachtet werden (mdl. Mittlg. meines verstorbenen Freundes Bernhard Nakonzer).

Es werden 3 bis 4 Eier gelegt, die 13 bis 14 Tage bebrütet werden. Die Nestlingszeit beträgt 20 Tage und die Jungvögel werden nach dem Ausfliegen noch weitere 2 bis 3 Wochen von den Eltern gefüttert.





Links: Nest des Schwarzkappenwebers während Brut und Jungenaufzucht, Samburu-NP, Kenia.

Rechts: Nest des Schwarzkappenwebers mit zwei Eingängen, Samburu-Nationalpark, Kenia.

Adulter Schwarzkappenweber.

von einer erst bei Brutbeginn geschlossen wird. Es handelt sich also um eine Verhaltensweise, die typisch ist für die gesamte Gattung *Pseudonigrita*. Nach Fertigstellung des Nestes legt das Weibchen 2 bis 4 Eier.

Über nähere Angaben zur Brutbiologie konnte ich leider keine weiteren Details finden.

Gattung *Philetairus*

12. Schwarzkappenweber *Pseudonigrita cabanisi* Black-capped Social-weaver, LC

Auch diese Weberart wurde in der Vergangenheit im Deutschen als Spätzling bezeichnet. Es handelt sich um eine monotypische Art, die von Südäthiopien bis Zentraltansania beheimatet ist. Ihr Habitat ist von trockenem Dornbusch bestimmt, vor allem Akazien aber auch Euphorbien. Sie leben in deutlich trockenerem Gebiet als die Marmorweber. Folgerichtig haben wir sie auch im Samburu-Nationalpark angetroffen, im typischen trockenen Norden Kenias. Dort leben sie bis in eine Höhe von 1.300 m NN.

Sie wirken etwas zarter und schlanker als die beiden Unterarten des Marmorwebers. Auch diese Art war in menschlicher Obhut vertreten. Heute handelt es sich möglicherweise nur noch um einige wenige ihrer Art.

Ihr Nest ähnelt dem des Marmorwebers. Auch diese Art baut Nester mit zwei Eingängen, wo-

13. Siedelweber *Philetairus socius* Sociable Weaver, LC

Bei dieser Weberart handelt es sich um eine farblich recht unscheinbare und mit 14 cm auch relativ

Siedelweber beim „gemeinsamen“ Frühstück zu Füßen des Verfassers.





Siedelweber, adulter Vogel mit Jungtier.



Nest des Siedelwebers, Etoscha-NP, Namibia.

kleine, monotypische Art. Sie bewohnt den Südwesten Afrikas, große Teile Namibias mit Ausnahme des direkten Küstenstreifens, Botswana sowie den Nordwesten Südafrikas. Wir konnten sie auf unserer ersten Afrikareise im Jahr 2009 sowohl in Namibia als auch in Botswana beobachten.

Ihr Habitat sind offene aride Landschaften mit jährlichen Niederschlagsmengen zwischen 80 und 600 mm.

Ihre Nahrung besteht aus Insekten und Samen, je nach Saison in sehr unterschiedlicher Relation zueinander. Nach HBW Band 15 liegt der Anteil von Insekten zwischen 16 und 80 % an der Gesamtnahrung. Der Rest wird dann jeweils durch Samen ergänzt. Bei den Insekten handelt es sich vorwiegend um Termiten und Heuschrecken. An die Nestlinge werden nur Insekten verfüttert. Diese werden in einem Umkreis von 2 km um das Nest herum erbeutet.

Das Stichwort „Nest der Siedelweber“ muss man, ob man will oder nicht, einfach mit dem Attribut „spektakulär“ verbinden. Sie sind Koloniebrüter, die, nachdem das Dach ihres Gemeinschaftsnestes errichtet wurde, ihre Einzelnester unter selbigem anhängen, mit Eingang streng nach unten. Diese Nestkonstruktionen nehmen erheblichen Umfang an und können schon einige hundert Einzelnester beherbergen. Diese werden von jeweils einem Paar bewohnt, es kommen aber auch Prachtfinken, Kleinpapageien (Rosenköpfchen) bzw. Zwergfalken als Untermieter infrage.

Die Nester können einen solchen Umfang und damit Gewicht erreichen, dass dicke Äste bzw. der gesamte Baum unter der Last zusammenbrechen. Wir haben ein solches Nest in der näheren Umgebung unseres Zeltplatzes am Abend in der Dämmerung gefunden und die Bewohner waren schon in ihren Nistkammern, was an der Geräuschkulisse zu vernehmen war.

Darauf folgte der Plan, am nächsten Morgen unmittelbar bei Sonnenaufgang sofort dieser Brutkolonie einen Besuch abzustatten, um das Ausfliegen im Video festzuhalten. Gesagt getan, aber die Vögel waren schneller. Sie hatten das Nest bereits verlassen, noch ehe genügend „Büchsenlicht“ vorhanden war. Enttäuscht liefen wir zum Zeltplatz zum gemeinsamen Frühstück. Und hier erlebten wir eine Überraschung der besonderen Art. Die Siedelweber waren schon da und warteten auf uns bzw. besser auf die Krümen, die während unseres Frühstücks auf den Boden fielen. Sie turnten ganz ungeniert zwischen unseren Füßen herum und fütterten sogar ihre Jungen. So bescherten sie uns doch noch einen versöhnlichen Start in den Tag.

Gattung *Amblyospiza*

14. Weißstirnweber *Amblyospiza albifrons* Thick-billed Weaver, LC

Die Verbreitungsgebiete von 4 der 5 bekannten Unterarten des Weißstirnwebers liegen wie ein





Links: Weißstirnweber der UA *unicolor*, adultes Weibchen, Usambaraberge, Tansania.

Rechts: Weißstirnweber der UA *unicolor*, adultes Männchen, Usambaraberge, Tansania.

Flickenteppich über Ostafrika. Eine weitere Unterart bewohnt in Westafrika die Atlantikküste von Sierra Leone bis Nordangola, ebenfalls in unzusammenhängenden Gebieten. In Ostafrika reicht die Verbreitung entlang der Küste des Indischen Ozeans bis Südafrika. Laut Internet „Weißstirnweber – Tierdoku“ sollen sie dabei ein Territorium von 3,4 Mio. km² besiedeln.

Wir konnten an einem wunderbaren Nachmittag in den Usambarabergen Tansanias diese erstaun-

lich kräftigen und mit 18 cm auch großen Weibervogel der Unterart *Amblyospiza a. unicolor* in Gesellschaft von Goldwebern (*Ploceus subaureus*) beobachten. Auf dem Gelände der Lodge befand sich eine Wasserstelle, schon vor Jahrzehnten eingerichtet, die mit Schilf bestanden war. Dieses kleine Feuchtbiotop hatten sich beide Arten für ihre Neststandorte ausgesucht. Wir konnten bei beiden den Bau der Nester verfolgen.

Links: Nest des Weißstirnwebers, Verankerung des Nestes im Schilf.

Rechts: Weißstirnweber-Weibchen schaut aus einem fertigen Nest.

Alle Fotos: Peter Kaufmann





Christiane und ich bei der Beobachtung an der Wasserstelle, in den Usambarabergen Tansanias.
Zeichnung: Berit Kaufmann

Heute möchte ich mich allerdings nur auf die Weißstirnweber konzentrieren. Da bei dieser Art ein ausgeprägter Geschlechtsdimorphismus vorhanden ist, konnten wir genau feststellen, welcher Partner gerade am Nest werkelt. Das Fazit: beide Partner sind am Nestbau beteiligt, der weit- aus größere Teil wird allerdings vom Männchen übernommen. Verwendet wurden noch hellgrüne sehr feine Fasern, die aus den Schilfblättern herausgearbeitet wurden. Die Feststellung im oben

zitierten Internetbeitrag, dass grobe Halme und Blattstreifen verwendet werden, entsprach zumindest an diesem Standort nicht den Tatsachen. Die deutlich kleineren Goldweber hingegen verwendeten ca. 0,5 cm breite Streifen des an sich gleichen Materials.

Die Bilder sollen einen Eindruck von der Fertigstellung des Nestes und vor allem dessen Verankerung am Schilf dokumentieren. Die Sonne bleicht die Nester aus, so dass diejenigen, in denen gebrütet wird, sehr schnell strohfarben werden.

Nach Fertigstellung des Nestes legen die Weibchen 3 bis 5 Eier, die in den folgenden 14 bis 16 Tagen nur von ihm bebrütet werden. Die Nestlinge werden von beiden Partnern versorgt, bis sie mit 19 bis 22 Tagen ausfliegen.

Als Nahrung kommen vor allem Insekten, wie Schmetterlinge, Bienen, Wespen, Heuschrecken und Ameisen infrage, ergänzt durch Blütennektar, Früchte und Samen. Diese werden sowohl in den Baumkronen als auch am Boden aufgenommen.

Wird fortgesetzt!

Literaturverzeichnis liegt beim Verfasser vor.

Anschrift des Verfassers: Peter Kaufmann (GAV-Nr. 10), Gartenweg 2, 19300 Grabow

